

wieder abgeschafft werden³⁸. Bei kleineren Instituten degenerierte die cluniazensische Resteverwertung zur unverhüllten Schäbigkeit, wenn die Tropfschüssel unter dem Zapfhahn das Getränk lieferte und die letzte Brotkrume vom Tisch gekratzt werden mußte³⁹. In dem bekannten Dialog zwischen einem Cluniazenser und einem Zisterzienser läßt Idung von Prüfening um 1155 den Cluniazenser mit peinlicher Offenheit bekennen: *Certe, si ita, sicut regula praecipit, omnibus supervenientibus hospitibus ministraremus, non remaneret nobis unde viveremus*⁴⁰. Zur Angleichung an die geregelten Verhältnisse im Reich stellte Wilhelm von Hirsau daher für seine Abtei dem Eleemosinar neben der an die zweite Stelle gerückten Resteverwertung eine größere Zehntausstattung zur Verfügung⁴¹.

Die Auffassung in Cluny, nur der Kleinzehnt (von Gemüse und Kleinvieh) sei eine kirchliche Abgabe im engeren Sinn, der Großzehnt (von Getreide und Wein) dagegen eine herrschaftliche Steuer, war vielleicht der tiefere Grund dafür, daß sich in der großen burgundischen Abtei die Salzzehntregelung nicht durchsetzen konnte. Damit stimmt überein, daß die Pfarrgeistlichkeit an den Eigenkirchen Clunys meist nur ein Drittel des Kleinzehnten erhielt, während sie in andern Grundherrschaften in der Regel den Kleinzehnten ganz und dazu noch oft einen Anteil am Großzehnten hatte, wie bereits Georg Schreiber bemerkte⁴². In dem Teilungs- und Herrschaftsvertrag mit dem französischen König über Saint Gengoux von 1166 gestand dieser den Mönchen von Cluny nur zu: *Ecclesiae et presbyteri ecclesiarum, et ea quae ad presbyterium proprie pertinere noscuntur, extra partem*

³⁸) Kassius Hallinger, Klunys Bräuche zur Zeit Hugos des Großen (1049–1109). Prolegomena zur Neuherausgabe des Bernhard und Udalrich von Kluny, ZRG Kan. 76 (1959) S. 114.

³⁹) Consuetudines von Maillezais III 23, ed. Jean Becquet, *Revue Mabillon* 55 (1965) S. 21, die von Affligem cap. 15, ed. Robert J. Sullivan (*Corpus consuetudinum monasticarum* 6, 1975) S. 131.

⁴⁰) R. B. C. Huygens, Le moine Idung et ses deux ouvrages: 'Argumentum super quatuor questionibus' et 'Dialogus duorum monachorum', *Studi Medievali*, 3^a ser. 13 (1972) S. 468 (III 54). Zum Nachweis des Autors Eberhard Demm, Reformmönchtum und Slawen-Mission im 12. Jahrhundert (1970) S. 99–106, R. B. C. Huygens, Zu Idung von Prüfening und seinen Schriften 'Argumentum super quatuor questionibus' und 'Dialogus duorum monachorum', *DA* 27 (1971) S. 544–555; ausführlichste Behandlung des Dialogus mit Aufarbeitung der älteren Literatur jetzt durch Adriaan H. Bredero, Le 'Dialogus duorum monachorum'. Un rebondissement de la polémique entre Cisterciens et Clunisiens, *Studi Medievali*, 3^a ser. 22 (1981) S. 501–585. – Zum Argument vgl. *The letters of Peter the Venerable* 1, ed. Giles Constable (1967) Nr. 28 cap. 9 S. 71 ff., Nr. 111 cap. 11 f. S. 283 f.

⁴¹) Migne PL 150 Sp. 1114 D.

⁴²) G. Schreiber, Gregor VII., Cluny, Citeaux, Prémontré zu Eigenkirche, Parochie, Seelsorge, ZRG Kan. 65 (1947) S. 152.